

Arolsen, Korbach

Rosalie Löwenstein¹, geb. Löwenstein

geb. 10.12. 1866 in Arolsen²

gest. 10.1.1943 im KZ Theresienstadt

Eltern:

Ruben Löwenstein (1835-1903) und

Fanny, geb. Kron (1837-1910)

Geschwister:

Salomon (1864-1929)

Johannette (1868-1928)

Willi (1871-1940)

Richard (1873-95)

Rahel (1875-Holocaust)

Frieda (1878/79-1931)

Ehemann:

Hermann Löwenstein aus Korbach (1857-1933)

Eheschließung: 28.6.1898

Kinder:

Siegfried (1899-ca 1943)

Wohnung:

Arolsen, Rauchstr. 10 (heute Nr. 15)

Marburg

Korbach, Windmühlenstraße 11³ oder Strother Straße⁴

Korbach, Städtisches Altersheim⁵ oder Jacob-Wittgensteinsche Altersversorgungsanstalt⁶

Bis zum Abitur des Sohnes wohnte die Familie zusammen mit ihren Eltern im Haus Rauchstraße 10 in Arolsen. Danach zog sie nach Marburg, wo Siegfried sein Studium aufnahm. Da Siegfried an einem Nervenleiden erkrankte und sein Sehvermögen stark nachließ, brach er sein Studium Mitte der 20er Jahre ab. Die Familie zog in das Haus des Vaters Hermann in Korbach.

1942

Mitte Juli wurden sie nach Kassel eingewiesen. „Sie kamen entweder in die aus Baracken bestehende Sammelstelle auf der Wartekuppe oder in das jüdische Altersheim in der Großen Rosenstraße, das ebenfalls als Sammelstelle diente.“⁷

Rosalie Löwenstein und ihr Sohn Siegfried wurden am 7. September 1942 von Kassel über Chemnitz nach Theresienstadt deportiert.

Über die Vorbereitungen der Deportation berichtete die Bad Wildunger Jüdin Selma Hammerschlag später:

„Alle Juden von Kassel und Umgebung mussten sich am 5. September 1942 in der Bürgerschule Schillerstraße Kassel versammeln. Schon am Sonnabend Nachmittag rollten von der Provinz die Züge ein. Als ehemanlige Rot-Kreuz-Schwester hatte ich mich als Transportschwester gemeldet, um den alten und kranken Leuten zu helfen. ...“

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: Winkelmann, S.60

² Geburts- und Todesdaten, Datum der Eheschließung: Karl Wilke, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach, Korbach 1993, S. 152; Winkelmann (S. 376f.) gibt als Geburtsdatum den 11.12.1866 an

³ Karl Wilke, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach, Korbach 1993, S. 152

⁴ Winkelmann, S. 60

⁵ AG Spurensicherung, S. 99

⁶ Marion Möller, S. 141

⁷ AG Spurensicherung, S. 100

Arolsen, Korbach

Nun schnell nach Hause, um noch das Nötigste für mich und meine Familie zu packen. Denn Sonntag morgen, 7 Uhr, hat auch unsere Stunde geschlagen, dann müssen wir das traute Heim ebenfalls verlassen. Nach einer kurzen, schlaflosen Nacht graut der Morgen. Schnell noch frühstücken; aber meinem Mann, meinem Sohn und mir bleiben die Bissen im Hals stecken, wir können mit dem besten Willen nichts essen. Wenn wir auch in den letzten neun Jahren ein schweres Los und viel Schreckliches erlebt haben, so war Deutschland doch unsere Heimat, und dieses für immer aufzugeben, bedeutet für Menschen – die tief empfinden – sehr viel. Es läutet an der Korridortür, ein Wagen ist vorgefahren, um das Gepäck aufzuladen. Und nun verlassen wir das Haus, den Mitbewohnern noch schnell ein Händedruck, >O Gott, hoffentlich hat es niemand gesehen, sonst blüht Ihnen und uns noch Strafe.<

...

Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. ...Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. ... Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. ...

Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Türen geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.⁸

Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73
Stadt Hanau	21
Stadt Marburg	44
aus den Landkreisen:	
Eschwege	53
Frankenberg	21
Fritzlar-Homburg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14

⁸ „Theresienstadt wurde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke: Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

Arolsen, Korbach

Witzenhausen	15
Waldeck	1 ⁹
Ziegenhain	13
Schmalkalden (Thür.)	8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1¹⁰ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.¹¹

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt¹²

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945¹³.

⁹ Die Juden aus dem Kreis Waldeck waren wohl schon fast alle Wochen oder Monate vor dem Deportationstermin nach Kassel umgezogen.

¹⁰ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

¹¹ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendepортationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; S. 321ff.

¹² Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

¹³ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

Arolsen, Korbach

Die Ankunft von Juden in Theresienstadt 1942¹⁴.

1943

Sohn Siegfried Löwenstein wurde am 22. Oktober 1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert, wo er wahrscheinlich am 24. oder 25. Oktober vergast wurde.

Am 10. Januar wurde Rosalie Löwenstein in Theresienstadt ermordet.¹⁵

Name und Geburtsdatum sind auf dem Gedenkstein für die Opfer des Holocaust auf dem jüdischen Friedhof vermerkt.¹⁶

¹⁴ http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.zwoje-scrolls.com/shoah/wilghet.jpg&imgrefurl=http://www.zwoje-scrolls.com/shoah/towns.html&h=276&w=313&sz=43&hl=de&start=28&tbnid=SVhpeRZ-_ePIvM:&tbnh=103&tbnw=117&prev=/images%3Fq%3DIzbica%26start%3D20%26gbv%3D2%26ndsp%3D20%26svnum%3D10%26hl%3Dde%26sa%3DN

¹⁵ Winkelmann, S. 360; Winkelmanns Formulierung bezieht sich möglicherweise darauf, dass Rosalie Löwenstein – wie viele tausend Juden außer ihr – durch die schlechte Ernährung, die katastrophalen hygienischen und medizinischen Verhältnisse geradezu systematisch umgebracht wurde.

¹⁶ Wilke, S. 49